

Zusammenleben im Stadtteil Hegermühle nach der Pandemie: Herausforderungen, Perspektiven und Ziele

Im Rahmen der Netzwerkarbeit berichteten die im Stadtteil Hegermühle ansässigen Träger und Akteure nahezu übereinstimmend, dass die Bewohner:innen des Stadtteils überdurchschnittlich stark von den negativen sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Pandemie betroffen waren und noch immer sind. Darüber hinaus sind im Zuge der pandemiebedingten Einschränkungen der letzten zweieinhalb Jahre verschiedene soziale Problemlagen vor Ort deutlich zu Tage getreten oder aber haben sich signifikant verschärft. Diese Problemlagen beeinträchtigen das Zusammenleben, den Zugang zu Integrationsangeboten und das allgemeine gesellschaftliche Klima im Stadtteil zunehmend negativ. Dies stellt für alle Bewohner:innen sowie für die Mitglieder des Netzwerks eine erhebliche Belastung dar.

Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, fand am 04.10.2022 ein Workshop unter fachlicher Begleitung durch Mitarbeiter:innen der Regionalstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) statt. Ziel war es, zu ermitteln, welche Maßnahmen sich aus den erkannten Problemlagen ableiten lassen und ergriffen werden müssten, um die Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben und an Integrationsangeboten, sowie die gerechte Verteilung von Bildungschancen zu stärken.

Unbedingt verhindert werden muss, dass sich die derzeitige negative Entwicklung fortsetzt und der Stadtteil Hegermühle von einem „Schwerpunkt“ zu einem sozialen „Brennpunkt“ wird. Daher fordert das Netzwerk Hegermühle die Stadt Strausberg dazu auf, dieses aktiv bei der Umsetzung dieser Maßnahmen zu unterstützen.

Rahmenbedingungen

Der Stadtteil Strausberg-Hegermühle ist Heimat für 3.556 Menschen sowie Standort von Geschäften und medizinischen Einrichtungen, mehrerer sozialer Träger, Sportvereine und Bildungseinrichtungen.

Legt man den Sozialreport 2021 der Stadt Strausberg zu Grunde, zeigt sich in Hegermühle im Unterschied zu den anderen Strausberger Stadtteilen, ein vergleichsweise hoher Anteil an:

- einkommensschwachen Familien (55% der Schüler:innen haben Anspruch auf Lernmittelausgleich/ ca. 50 % der Schüler:innen erhalten Mittagsversorgung über BuT) und
- Menschen mit Migrationshintergrund (21% ggü. durchschnittlich 5%) aus unterschiedlichen Herkunftsländern mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Bedarfen.

Unter anderem dadurch gehört der Stadtteil Hegermühle zu den Standorten in Strausberg, in dem sowohl die Innen- als auch die Außenwahrnehmung recht negativ geprägt ist.

„Lagebild Hegermühle“

Beschreibung der allgemeinen Problemlage

Die pandemiebedingten Einschränkungen seit März 2020 stellten einen scharfen Einschnitt dar: Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an Integrationsangeboten war entweder stark eingeschränkt oder aber gar nicht mehr möglich.

Dabei schilderten die Netzwerkpartner:innen folgende Beobachtungen aus ihrer alltäglichen Arbeit:

- Finanzielle, soziale und psychosoziale Problemlagen haben stark zugenommen.
- Familien mit Migrationshintergrund zeigten starke Rückzugs- und Isolationstendenzen in ihre Herkunfts- und Sprachgruppe.
- Entwicklungsdefizite bei Kindern hinsichtlich ihrer Sprachkompetenzen und ihres Sozialverhaltens treten verstärkt zutage, ebenso ist eine Zunahme psychischer Auffälligkeiten zu beobachten.
- Konflikte unter Kindern und Jugendlichen nahmen zu und werden in Kita, Hort und Schule, aber auch im Freizeitbereich teilweise mit Gewalt ausgetragen.

Neben den vorstehend aufgezählten Beobachtungen, hatte die Pandemie aus wissenschaftlicher Sicht aber auch erhebliche Auswirkungen auf die Verteilung von Bildungschancen, die sich in besonderem Maße in Hegermühle manifestieren.

„Schon vor der Corona-Krise zeichnete sich das deutsche Bildungssystem dadurch aus, dass Bildungschancen stark von der sozialen Herkunft der Kinder und Jugendlichen abhängig waren. Der Zusammenhang zwischen Bildung und sozialer Herkunft ist in Deutschland so stark wie in kaum einem anderen Land der OECD.“ (Vgl. WSI Mitteilungen, 74. JG., 6/2021; Bettina Kohlrausch: Die Corona-Krise verschärft Bildungsungleichheit).

Zudem „(...) sprechen erste (empirische) Befunde dafür, dass Schulschließungen und Home-schooling nicht alle Schüler:innengruppen gleich hart treffen; sie verringern vor allem die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus den unteren sozialen Schichten (...). Das deutsche Schulsystem (ist) nicht in der Lage, ungleiche Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen zu kompensieren. Es tendiert im Gegenteil eher dazu, diese zu verstärken.“ (vgl. WSI Mitteilungen, 74. JG., 6/2021; Bettina Kohlrausch: Die Corona-Krise verschärft Bildungsungleichheit).

Übereinstimmend konnten alle Netzwerkpartner:innen bestätigen, dass vor allem Menschen mit besonderen Problemlagen (Armut oder fehlende Sprachkenntnisse) von den Auswirkungen der Pandemie betroffen waren. Legen wir nun die im Sozialreport der Stadt Strausberg beschriebene Bevölkerungszusammensetzung zu Grunde, kann davon ausgegangen werden, dass die Bewohner:innen des Stadtteils Hegermühle überdurchschnittlich hoch von den pandemiebedingten Einschränkungen und deren Folgen betroffen waren und noch immer sind.

„Lagebild Hegermühle“

Beschreibung der Entwicklung und Brisanz

Seit Anfang des Jahres registrieren verschiedene Stellen eine Zunahme von Konflikten und gewalttätigem Verhalten (Vorfälle in der Grundschule und im VIBS), Tendenzen zur Abschottung sowie einen Rückzug in die jeweilige Sprachgruppe.

Da die pandemiebedingte Isolation entlang der sprachlichen Gemeinschaften zu erfolgen scheint und die arabische Sprachgruppe im Stadtteil nach der Deutschen die größte Sprachgruppe bildet, ist sie besonders von dieser Entwicklung betroffen.

Gerade vor diesem Hintergrund fehlen derzeit Ansprechpartner: innen aus der arabischen Sprachgruppe (Vereine, Ehrenamtliche), die als verlässliche Kooperationspartner: innen an einer Verbesserung der Teilhabe mitwirken könnten.

Beobachtet wird zudem, dass Angehörige einer Sprachgruppe gegen Angehörige anderer Sprachgruppen agieren. Mit großer Besorgnis sehen die Netzwerkpartner:innen dabei, dass diese Konflikte zum Teil auch in die Schule hinein und dort auch tätlich ausgetragen werden. Von der Schule erlassene Regeln, um dem entgegenzuwirken werden dabei bewusst ignoriert und gebrochen. Mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Schüler:innen mit Migrationshintergrund von 68 % sieht sich die „Grundschule Am Annatal“ zudem mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

Den Herausforderungen der Schule, die sich selbst als „Brennpunktschule“ beschreibt, kann aus unserer Sicht nur mit einem deutlich erhöhten Personalschlüssel hinsichtlich der Lehrkräfte begegnet werden. Zusätzlich bedarf es neben der Entfristung der Schulsozialarbeiter: innenstelle, einer zweiten Stelle für Schulsozialarbeit, die aus paritätischen Gründen männlich besetzt wird. Auf Grund des überdurchschnittlich hohen Anteils an nichtdeutschsprachigen Kindern scheint die Anstellung von Sprach- und Kulturmittler:innen ebenso unerlässlich. Nur so lässt sich das Entstehen von kulturellen Parallelwelten und damit einhergehend ein ‚gesellschaftliches Kippen‘ verhindern.

Handlungsempfehlungen

Auf Grund der unterschiedlichen Problemlagen und bestehenden Herausforderungen im Stadtteil Hegermühle sieht sich das „Netzwerk Familienförderung und Kinderschutz in Hegermühle“ nicht in der Lage, diesen allein begegnen zu können. Ausnahmslos alle Netzwerkpartner:innen benötigen eine aktive Unterstützung, zusätzliche personelle, aber auch materielle Ressourcen, um die pandemiebedingten Problemlagen abmildern zu können.

Sorgen bereitet den lokalen Akteuren aktuell die bestehende Gefahr, dass bei fehlender zusätzlicher Unterstützung aus dem derzeitigen „Schwerpunkt“ Hegermühle, zukünftig ein „Brennpunkt“ wird. Dem zu begegnen und diese Entwicklung zu verhindern, ist gegenwärtig oberste Priorität der Netzwerkpartner:innen.

Alle durch die Netzwerkpartner:innen im Workshop am 04.10.22 erarbeiteten Handlungsempfehlungen zielen darauf ab, die Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben und an Integrationsangeboten zu stärken und auf eine gerechte Verteilung von Bildungschancen hinzuwirken.

„Lagebild Hegermühle“

Im Rahmen des Workshops wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, die in Bezug auf die eigene Einrichtung, das Netzwerk „Familienförderung und Kinderschutz in Hegermühle“, die Stadt Strausberg und ggfs. weitere, gegliedert wurden.

Um den besonderen Herausforderungen im Stadtteil Hegermühle begegnen zu können, braucht es neben dem Engagement der Netzwerkpartner:innen vor allem auch weitere Unterstützung und konkrete Maßnahmen durch die Stadt Strausberg und ggfs. weitere Fachstellen, wie:

- Deutlich erhöhte Personalkapazitäten in Kita und Schule.
- Die Einstellung eines/ einer Kinder- und Jugendbeauftragten für die Stadt Strausberg.
- Die Sicherstellung und Entfristung der Personalstellen im Jugendclub „Domizil“ für zwei pädagogische Fachkräfte.
- Die Erstellung eines Integrationskonzepts und die Einstellung eines/einer Integrationsbeauftragten für die Stadt Strausberg.
- Eine dem Zuzug entsprechende Anpassung der Verteilmechanismen an Schulen und Kitas (gerechtere Verteilung/soziale Durchmischung in der gesamten Stadt; veränderte Personalschlüssel, zusätzliche Sozialarbeitende bei Häufung von sozial benachteiligten Milieus in einem Stadtteil).
- Schreiben der Stadt Strausberg mit Informationen zur Sprachstandfeststellung im Vorschuljahr, sowie den Terminen für die Schulanmeldung. Auf Grund des deutlich erhöhten Anteils an nicht-deutschsprachigen Familien idealerweise in Deutsch/ Englisch/ Französisch/ Russisch/ Arabisch.
- Die Stärkung von Gewaltprävention im Stadtteil durch Streetworker:innen (männlich + weiblich) , idealerweise mehrsprachig und mit kulturellem Zugang zu verschiedenen Gruppen.
- Jährliche Kinderschutzunterweisungen in Kitas und Schule durch die Kinderschutzbeauftragte oder insoweit erfahrene Fachkräfte.
- Eine bessere Finanzierung der Lernförderung, um kleinere Gruppen sowie bei Erfordernis auch Einzelförderung anbieten zu können.
- Die Ausstattung der Grundschule am Annatal mit Laptops und entsprechender Software (Klassensatz), sowie zusätzliche Laptops für Lehrer:innen, die diese für die Kommunikation mit nicht-deutschsprachigen Eltern und Kindern nutzen können (inkl. Sprach-App).
- Die Unterstützung der Grundschule am Annatal bei der Bewerbung um die Teilnahme am „Startchancen“-Programm (siehe Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung).

„Lagebild Hegermühle“

Alle Netzwerkpartner:innen sehen es als dringend geboten an, sich nunmehr an die Stadt Strausberg zu wenden und mit dem vorstehend gezeichneten „Lagebild“ auf die bestehende Brisanz hinzuweisen.

Wir bitten Sie, uns bei der Bewältigung der Herausforderungen zu unterstützen und freuen uns auf einen konstruktiven Dialog mit Ihnen.

Dana Oetzmann – Netzwerkkoordinatorin

Das Netzwerk „Familienförderung und Kinderschutz in Hegermühle“ – Anliegen, Ziele, Akteure

Das Netzwerk „Familienförderung und Kinderschutz in Hegermühle“ gründete sich im Jahr 2016 und verfolgt seitdem im Wesentlichen zwei Ziele: das Vernetzen der im Stadtteil ansässigen Bildungs- und Jugendeinrichtungen und Vereine, sowie das Ermitteln, Initiieren und Publizieren bedarfsgerechter und präventiver Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien im Sinne der Familienförderung und des Kinderschutzes. Damit einhergehend liegt dem Netzwerk die Stärkung der Einrichtungen vor Ort und die des gesamten Wohngebietes am Herzen.

Akteure im Netzwerk: Familienbündnis Strausberg, Quartiersmanagement Hegermühle, Netzwerk Gesunde Kinder, Grundschule am Annatal, Kita Tausendfüßler, Kita Spatzennest, Jugendclub Domizil, Sozialpark/Rekis, Zweigbibliothek Hegermühle, VIBS e.V., Jugendmigrationsdienst der Caritas, AWO Familienzentrum.